

Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire
= Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: 46 (2019)

Artikel: Das Geschlecht der Bertschinger

Autor: Bertschinger-Walser, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-882653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Geschlecht der Bertschinger

Peter Bertschinger-Walser

Résumé

Cet article décrit la manière de procéder dont on s'est servi pour l'élaboration de l'arbre généalogique des Bertschinger et il décrit en plus les résultats des trois arbres généalogiques très étendus des Bertschinger qui contiennent aujourd'hui la plupart des Bertschinger décédés. On n'a pas seulement fait des recherches dans les archives, surtout dans l'archive cantonal de Zurich depuis environ 1600, mais aussi dans des communes zurichoises où on a trouvé des citoyens Bertschinger, en plus dans l'archive de la ville de Lenzburg. Un accent particulier a également été mis sur l'émigration, surtout celle vers les États-Unis où une très grande tribu de Persinger s'est montrée au West Virginia. La recherche, l'enregistrement et la numérisation ont été effectués presque exclusivement par voie électronique. On a employé d'innombrables banques de données (Computer Genealogy). L'échange et le contrôle des dates n'ont été faits pratiquement que par des mails respectivement un échange de GEDCOMs. On a cherché et enregistré toutes les personnes avec le nom Bertschinger. Seulement plus tard, on a pu constater que les trois grandes tribus des Bertschinger ne sont probablement pas consanguines.

Zusammenfassung

Dieser Beitrag beschreibt das Vorgehen bei der Erarbeitung und die Resultate der drei sehr umfangreichen Stammbäume der Bertschinger, welche heute die allermeisten verstorbenen Bertschinger enthalten. Die Arbeit erfolgte nicht nur aufgrund von Archiv-Recherchen vor allem im Staatsarchiv Zürich für die Jahre seit etwa 1600, sondern auch bei Zürcher Gemeinden, wo Bertschinger verbürgert sind oder waren, sowie im Stadtarchiv Lenzburg. Besonderes Gewicht wurde auch auf Auswanderungen vor allem in die USA gelegt, wobei ein sehr grosser Stamm Persinger in West Virginia stark hervorsticht. Die Erforschung bzw. Erfassung und Digitalisierung erfolgte fast ausschliesslich elektronisch, wobei unzählige Datenbanken verwendet wurden (Computer-Genealogie). Der Austausch und die Kontrolle der Daten erfolgte praktisch nur über Emails bzw. Austausch von GEDCOMs. Es wurden alle Personen mit dem Namen Bertschinger gesucht und erfasst. Erst später konnte dadurch festgestellt werden, dass die drei sehr grossen Bertschinger-Stämme sehr wahrscheinlich nicht blutsverwandt sind.

Bisher konnten in unserer Datenbank auf www.ancestry.de (mit Kopien auf myheritage und geneanet) folgende Anzahl erfasst und publiziert werden. Am 31. März 2019 sind folgende Personen in den Stammbäumen verknüpft:

Familienname:	Anzahl Personen mit diesem Namen:
<i>Bertschinger</i>	5,939 weltweit
<i>Bertschiker</i>	487 in Fischenthal, Kanton Zürich
<i>Persinger</i>	2,961 in USA
Total	9,387 weltweit

Bertschinger – ausgewählte Personen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Carl Bertschinger, 1881 – 1960, Bauernpolitiker, Dr. h.c., von Oberwil, Pfäffikon ZH, ehemals von Mühlebach, Fischenthal

Geboren 16. Juni 1881 in Pfäffikon, gestorben 4. März 1960 Pfäffikon, Sohn des Heinrich Bertschinger, Landwirts, verheiratet 1924 mit Marie Wyss, Tochter des Jakob, Landwirts und Wirts „Zur Krone“ in Pfäffikon. Agronom ETH, Gutsbesitzer in Oberwil, Gemeinde Pfäffikon, Direktor der Gutswirtschaft der Firma Maggi, Kempthal, Gemeinde Lindau. Vorstandsmitglied des Schweizerischen Bauernverbandes, 1941 Dr. h.c. der ETH Zürich, Oberst der Kavallerie, Politiker, Nationalrat. *hls* [*Historisches Lexikon der Schweiz*]



**Claire Bertschinger, Nurse beim IKRK,
Dr. h.c., ehemals von Chreien, Waltikon,
Zumikon ZH**

Geboren 1. November 1953 in England, Tochter von John William Bertschinger und René White, schweizerisch-englische Doppelbürgerin, Ausbildung als Krankenschwester, Mitarbeiterin des Internationalen Komitee des Roten Kreuz (IKRK), 1984 Einsatz bei der Hungersnot in Äthiopien, Geldsammlungen bei den Band Aid und Life Aid Konzerten von Bob Geldoff, 2010 von Queen Elizabeth II als Dame geadelt, 2005 erschien ihr Buch „Moving Mountains“, 2019 wohnhaft in London.



Daniel Bertschinger 1761 – 1830, Regierungsrat Aargau, von Lenzburg AG

Geboren 15. März 1761 in Lenzburg, gestorben 8. September 1830 in Lenzburg, Sohn des Daniel Bertschinger, Metzgers, verheiratet 1788 mit Juliana Halder, von Lenzburg. Notar, Richter, Politiker, Regierungsrat Aargau. *wiki, hls*

**Edmund Bertschinger, Professor für
Astrophysik, MIT, ehemals von Gössikon
bzw. Chapf, Zumikon ZH**

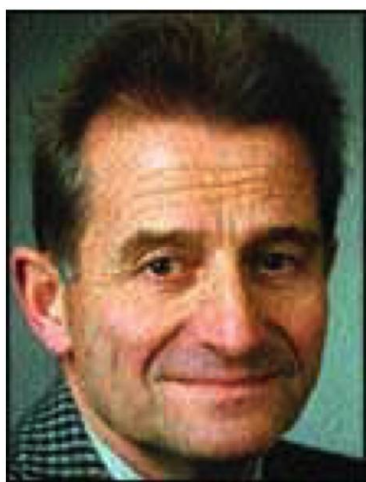
Geboren 24. Juli 1958 in Chino, San Bernardino, California, Sohn des Robert William Bertschinger und Irene Mariatta Ottelin, von Finnland, 2019 wohnhaft in Boston, Massachusetts, USA.





Hafis Joachim Bertschinger, internationaler Künstler, von Aurüti, Fischenthal

Geboren 12. August 1933 in Banthoum, Libanon, Sohn von Adolf Bertschinger und Selma Haddat, von Beirut, Libanon, verheiratet mit Mara Meyer. Skulpteur, Maler, Autor, Kunstlehrer in Little Rock, Arkansas, 1982 Buch über seine Reise auf den Spuren von General Sutter „With a Horse Called George Along the Oregon Trail“. 2019 wohnhaft in Fribourg.



Hans Ulrich Bertschinger, Veterinär-Professor, von Oberwil, Pfäffikon, ehemals von Mühlebach, Fischenthal

Geboren 19. August 1932 in Zürich, Sohn des Carl Bertschinger, Agronoms (siehe oben), und Marie Wyss, verheiratet mit Christiane Ruck. 2019 wohnhaft in Wetzikon.

Karl Emanuel Bertschinger 1781 – 1859, Grossrat Aargau, von Lenzburg AG

Geboren 16. Dezember 1781 in Lenzburg, gestorben 1. November 1859 in Lenzburg, Sohn des Karl Bertschinger, Stadtschreibers, verheiratet 1818 mit Katharina Bertschinger, von Lenzburg. Dr. jur., Fürsprech, Richter, Politiker. *h/s*

Theodor Friedrich Bertschinger, 1814 – 1889, Kaufmann, von Lenzburg AG

Geboren 11. April 1814 in Lenzburg, gestorben 12. Dezember 1889 in Lenzburg, Sohn des Gottlieb Bertschinger, Handelsmanns, verheiratet 1840 mit Emma Amsler, von Schinznach AG. Leiter der Kolonialwarenhandlung und Schnupftabakfabrik Abraham Bertschinger in Lenzburg, liberaler Nationalrat, Gründungspräsident der Hypothekar- und Leihkasse, Lenzburg, Verwaltungsrat Schweizerische Nordostbahn (NOB). *h/s*

Theodor Rudolf Bertschinger, 1845 – 1911, Bauingenieur, von Lenzburg AG

Geboren 30. März 1845 in Lenzburg, gestorben 27. Mai 1911 in Lenzburg, Sohn des Theodor Friedrich, Kaufmanns (oben), verheiratet 1873 mit Sophie

von Greyerz, Tochter des Lenzburger Forstverwalters und Artillerie-Obersts Walo von Greyerz. 1868 Gründer des Baugeschäftes Theodor Bertschinger mit Spezialisierung auf den Eisenbahn- und Brückenbau (u.a. Seetalbahn, Monte Generoso, Brienz-Rothhorn). Stadtrat von Lenzburg, Grossrat Aargau, Oberstleutnant der Kavallerie. *h/s*

Walo Bertschinger, 1876 – 1947, Bauingenieur, von Lenzburg AG

Geboren 11. August 1876 in Lenzburg, gestorben 1. September 1947 in Zürich, Sohn des Theodor Rudolf, Bauingenieurs (oben), verheiratet in erster Ehe 1902 mit Martha Schwarz, Tochter des Lenzburger Eisenwarenhändlers Wilhelm Schwarz. 1917 Gründer des Bauunternehmens Walo Bertschinger für Strassenbau und Tiefbau. *h/s*

Walo Peter Bertschinger, Bauunternehmer, von Lenzburg AG

Geboren 17. Januar 1957 in Zürich, Sohn des Bauunternehmers Walo Boris Bertschinger (Enkel von Walo Bertschinger, oben) und Mathilda Bonizzi, verheiratet mit Barbara Bär. CEO der Walo Bertschinger AG, nationale Bauunternehmung, Oberstleutnant der Infanterie. 2019 wohnhaft in Aeugst am Albis, Zürich.



Urs Bertschinger, Jus-Professor Universität St. Gallen, ehemals von Mühlebach, Fischenthal

Geboren 9. Januar 1964 in Pfäffikon, Sohn des Walter Jakob Bertschinger und Emma Spyrgi, verheiratet mit Karin Minder. Dr. jur., Rechtsanwalt, Professor für Gesellschafts- und Finanzmarktrecht, Partner einer Zürcher Anwaltskanzlei. 2019 wohnhaft in Zollikon, Zürich.





Uriella Bertschinger-Eicke, 1929 – 2019, Sektenführerin Fiat Lux

Geboren 20. Februar 1929 in Zürich als Erika Hedwig Gessler, gestorben 24. Februar 2019 in Ibach, Schwarzwald, Deutschland, dritte Heirat 1977 in Egg mit Max Bertschinger, von Wallisellen, ehemals von Aurüti, Fischenthal, geboren 1902 in Wallisellen, gestorben 1982 in Egg, Maschinenbaufabrikant in Wallisellen, nach dessen Tod vierte Heirat mit Kurt Uriello Warter, katholischer Priester, nach dessen Tod fünfte Heirat mit Eberhard Icardo Eicke, Marketingfachmann. Nach dem Reitunfall 1973 mit Kopfverletzung hatte Uriella spirituelle Eingebungen. Nach dem Tode ihres dritten Mannes, Max Bertschinger, gründete sie in Egg ZH die umstrittene Sekte Fiat Lux.

Literatur und andere Quellen:

- Historisches Lexikon der Schweiz, on-line version, zitiert als hls
- Wikipedia, zitiert als wiki

Bertschinger Namensvariationen

Wie erwähnt, unterscheiden wir genealogisch drei grosse Sippen Bertschinger mit gleichem Namen, die aber sehr wahrscheinlich nicht blutsverwandt sind:

1. Bertschinger von Fischenthal, Zürcher Oberland

Bertschicker von Fischenthal, auch Bertschiker, Bertschikker, vom Herkunftsort Bertschikon, von Gossau (bei Wetzikon, Zürich) oder evtl. von Elgg bei Winterthur. Bedeutung „der Mann von Bertschikon“ (Mundart Bertschicke). In ZKB Zürcher Ortsnamen S. 26 werden für beide Orte dieselbe Deutung angegeben, nämlich bei den Höfen der Leute des (Alemannen) Berso. Für Bertschikon bei Gossau werden folgende Erstnennungen angegeben: 1300 Berssichon, 1217 Bersinkon und 1133 Bersinchovin. Für Bertschikon bei Winterthur (heute Teil der Gemeinde Wiesendangen): 1361 Bersikon, Bersinkon 1255.

Die Endung -inger bedeutet hier wohl ein Familienname mit Ortsherkunft, Sippenverband, z.B. von Bertschikon → Bertschikoner → Bertschiker → Bertschinger.

2. Bertschinger von Schwamendingen, heute Stadt Zürich

auch in der Stadt Zürich und Umgebung inkl. Zumikon, sowie Lenzburg Aargau, inkl. Persinger von West Virginia USA (von Waltikon Zumikon). Der Name stammt ab von Berchtold → Bertschi → Bertschinger.

Persinger USA, Auswanderung von Jacob Bertschinger, von Waltikon, Zumikon, 1734 auf dem Segelschiff Mercury nach Philadelphia, Pennsylvania. Da er weder schreiben noch lesen konnte, wurde vom damaligen britischen Einwanderungsbeamten der Name Persinger niedergeschrieben. Wanderung nach West Virginia, starke Verbreitung des Geschlechts. Diese abenteuerliche Auswanderung mit der Reisegruppe von Pfarrer Götschi wurde von Dr. Hans-Ulrich Pfister, alt stellv. Staatsarchivar Zürich, beschrieben. Siehe Literaturangaben.



*Botetourt, West Virginia,
USA, Courthouse*

3. Bertschinger von Aldingen, Süddeutschland

Ein Ort Bertschikon oder ähnlich ist in der Nähe von Aldingen nicht bekannt, deshalb Ableitung wohl auch vom Namen Berchtold → Bertschi → Bertschinger

Schreibweisen

Baertschinger, Bershinger, Bertchinger, Bertshinger, Berchinger, Bertsinger, Bertsingeer, Birchinger, Berzinger, Birdsinger, Barzinger usw. sind u.E. falsche Transkribierungen des Namens Bertschinger vor allem aus amerikanischen handgeschriebenen Dokumenten (z.B. Census) bzw. phonetische Abarten bzw. Interpretationen für Bertschinger.

Bertschiner ist eine alte Schreibweise 1387 von Bertschinger von Schwamendingen.

Bertschingerin, alte weibliche Form von Bertschinger, Mundart auch Bertschingeri.

Nicht verwandte ähnliche geschriebene Familiennamen:

Untenstehend werden die ähnlichen Namen untersucht. Diese Familien sind wohl **nicht** blutsverwandt mit den obigen drei Bertschinger-Sippen.

Bartsch, von Deutschland, eingebürgert 1907 bzw. 1922 in den Kantonen St. Gallen und Solothurn.

FNB

Bärtsch, alteingessene Familien von Kanton Graubünden (Furna, Jenaz, Luzern, Seewis im Prättigau, Saas, Zizers) und St. Gallen (Mels). *FNB*

Bärtschi, Familiennamen, alteingebürgert (vor 1800) im Kanton Bern, besonders im Emmental (Eggiwil, Lützelflüh, Sumiswald usw.) sowie Adelboden, Frutigen etc., sowie Solothurn (Dulliken). *FNB*

Bärtschiger, altes Geschlecht von Riken, Murgenthal, Kanton Aargau, Ersterwähnung 1624, wohl nicht verwandt mit Bertschinger von Lenzburg AG.

Barshinger

Barshinger of America, diese Familie in Pennsylvania wird auch mit Jacob Bertschinger / Persinger in Verbindung gebracht, der 1734 von Waltikon, Zuzikon nach Philadelphia ausgewandert war. DNA-Tests waren aber nicht eindeutig, siehe auch Persinger USA oben.

Bercinger, italienische Version ci statt tschi, auch bekannt in Kolumbien, Südamerika.

Behringer, zugewandert aus Deutschland bzw. eingebürgert in den Städten Basel und Zürich.

FNB

Beringer von Unterstammheim, Zürich usw., wohl von einem Ort wie Beringen, Schaffhausen.

ZKB Familiennamen S. 38

Bersinger von Weiach, nicht verwandt mit Bertschinger, ehemals wohl aus Frankreich zugewanderter Kesselflicker erwähnt als „frömd Kessler, Andres Berse (Bersy) zu Glattfelden“, heiratet 1592 in Glattfelden Ursel Keller von Glattfelden, 1597 eingebürgert in Weiach.

ZKB Familiennamen S. 38

Bersinger von Tablat, St. Gallen

Bertsch von Mels, Flums und Walenstadt SG

Bertsche von Deutschland, verschiedene Einbürgerungen in der Schweiz, dieser Name kommt um 1539 auch in Aldingen vor.

FNB

Bertsche von Basel-Stadt, ehemals von Laufen-Uhwiesen ZH, eingebürgert in Basel im Jahre 1565, eigentlich Bertschi.

chgh.ch, FNB

Bertschi von Hofstetten, Oberglatt, Zürich. Koseform von Bertsch, abgeleitet von Vornamen Berchtold, ähnlich wie bei den Familiennamen Berchtold und Bertschinger.

ZKB Familiennamen S. 39

Bertschi von Laufen-Uhwiesen, Zürich

FNB

Bertschi von Neftenbach, Zürich

FNB

Bertschi Kanton Aargau, Familien alteingebürgert z.B. in Dürrenäsch, Ennetbaden, Lenzburg, das Wappen ist ähnlich wie dasjenige von Bertschinger Zürich (Schifferstachel).

chgh.ch, FNB

Bertschi DE, im deutschen Sippenhandbuch Brechenmacher wird in Oberschwaben 1251 in einer lateinischen Urkunde erwähnt Bertholdus qui dicitur Bertschi (Berchtold, der Bertschi genannt wird), Bertschi(n) somit alemannische Koseform zu Bertsch (von Berchtold) z.B. Hans Bertschi 1378, Hofbauer zu Geisslingen im Klettgau. Mehrere Nennungen in Süddeutschland. Der Name Bertsch bzw. Varianten davon war im Alemannischen (Süddeutschland, Schwabenland) sehr beliebt bzw. häufig, da dieser beim Zähringer Adelsgeschlecht Berchtold einst der Lieblingsname war. Sie waren auch Städtegründer in Zürich (Zähringerplatz), Bern, Fribourg usw.

Blog

Bertschin Deutschland

Der Name kommt vor allem in Süddeutschland vor.

Bertschin von Rümlingen, Baselland

Bertschy von Kanton Fribourg

Bertschingerová, Tschechisch, slawischer Hinweis auf weibliche Person (bzw. verheiratete Frau).

Persinger DE, der Name kommt vereinzelt auch in Deutschland vor, 1630 wurde eine Gertrude Persinger in Flörsheim, Frankfurt am Main, geboren. 1670 wurde eine Kunigunde Persinger in Deidesheim, Pfalz geboren.

Blog

Persinger UK, in England wurde 1501 eine Angelina Persinger geboren.

Ich danke Dr. Wolf Seelentag, St. Gallen, Genealoge, für die wertvollen Anregungen.

Literatur und andere Quellen:

- Brechenmacher Josef Karlmann, Ethymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen, 2., von Grund auf neubearbeitete Auflage der deutschen Sippennamen, Limburg an der Lahn, 1957 bis 1963. Standort Zentralbibliothek Zürich.
- Duden, Lexikon der Familiennamen, Herkunft und Bedeutung von 20,000 Nachnamen, Mannheim, Deutschland 2008, insbesondere Seiten 110 und 111, von Berchtold abgeleitete Familiennamen. 719 Seiten.
- Familiennamenbuch der Schweiz (zitiert als FNB), Teil des hls, on-line Version.
- Historisches Lexikon der Schweiz, on-line Version, zitiert als hls.
- Kläui Hans und Schobinger Viktor, Zürcher Ortsnamen – Entstehung und Bedeutung, Herausgeber Zürcher Kantonalbank (ZKB), Zürich 1989. 115 Seiten. Zitiert als ZKB Ortsnamen.
- Idiotikon, on-line Mundartlexikon der Schweiz, Stichwort: Bertschi, männlicher Taufname, von Berchtold.
- Idiotikon, Familiennamen, Radio-Beitrag vom 10. April 2018:
<https://www.srf.ch/radio-srf-1/auf-den-spuren-eures-namens/bertschi-bertschinger>
- Pfister Hans Ulrich, The 1734 – 1735 Swiss Immigration from Zürich to America led by Pastor Moritz Götschi. Hans Ulrich Pfister is Archivist at the Staatsarchiv des Kantons Zürich, Zürich. This article was originally published in German in the Zürcher Taschenbuch 1986, special edition for the year 1986 (Zürich 1985), pp. 45-99 as «Zürcher Auswanderung nach Amerika 1734/1735 – Die Reisegruppe um Pfarrer Götschi», in: Even More Palatine Families – 18th Century Immigrants to the American Colonies and their German, Swiss and Austrian Origins, Volume 2, edited by Jones Henry Z. and Rohrbach Lewis Bunker, Rockport, ME, USA, 2002, 46 Seiten. Standort u.a. Staatsarchiv Zürich, Signatur A 865.2.
- Schobinger Viktor, Egli Alfred und Kläui Hans, Zürcher Familiennamen – Entstehung, Verbreitung und Bedeutung der Namen alteingesessener Zürcher Familien, Herausgeber Zürcher Kantonalbank (ZKB), Zürich 1994. Zitiert als ZKB Familiennamen. 192 Seiten. Standort u.a. Staatsarchiv Zürich Signatur En 466/2.
- Seelentag, Wolf, Blog in Geneal-Forum, 2012, zum Namen Bertschinger, Persinger, Bersinger, zitiert als Blog. Abgerufen 31. März 2019 von:
<https://www.geneal-forum.com/phpbb/phpBB3/viewtopic.php?f=71&t=14461>
- www.chgh.ch, on-line Wappensammlung von A. Dobler, Riedikon, Uster.

1. Die drei nicht blutsverwandten Bertschinger-Stämme

Es bestehen drei unabhängige Stämme, die unten mit Bürgerort und Jahr der ersten Erwähnung aufgeführt sind. **Grau** angestrichen sind die wichtigsten Familienzweige, die auf den folgenden Seiten näher beschrieben werden.

	Nachstehendes Kapitel
1. Bertschiker von Bertschikon Gossau, Zürich 1307	
Bertschiker / Bertschinger von Fischenthal bzw. Wald 1389	
Aurüti Fischenthal 1550	1.1
Creighton , Nebraska (USA) 1885	1.1.2
Beicher Fischenthal 1721	
Belleville, Illinois (USA) 1880	
Mühlebach Fischenthal 1557	1.2
Oberwil Pfäffikon, Zürich 1784	1.2.1
Pfyn, Thurgau 1830	
Winterthur 1862	
Enge, Zürich 1880	
2. Bertschinger von Schwamendingen 1250	2
Friesen Oerlikon / Schwamendingen 1340	
Niederdorf Zürich 1360 (ausgestorben in Stadt Zürich um 1750)	2
Hottingen Hirslanden Eyerbrecht Zürich 1430	
Witikon Zürich 1495	2.1
Volketswil 1688	2.2
Riesbach Zürich 1850	
Strasburg, West Virginia (USA) 1920	
Lenzburg , Aargau 1530	2.3
Quincy, Chicago, Illinois (USA) 1848	
Lee, Keokuk, Iowa (USA) 1917	
Dickinson, Kansas (USA) 1864	
Rothrist, Aargau	
Port Washington, Wisconsin (USA) 1883	
Los Gatos, Kalifornien (USA) 1959	
Gössikon Zumikon 1450	2.4
Kapf Zumikon 1594	
Detroit, Michigan (USA) 1883	
Chino, Kalifornien (USA) 1887	
Waltikon Zumikon	
Philadelphia, Pennsylvania (USA) 1735	
Botetourt, West Virginia (USA) unter dem Namen	
Persinger 1760	
Neftenbach bei Winterthur 1643	2.5
Männedorf 1597	2.6
Kempton Wetzikon 1698	

Ettenhausen Wetzikon 1710	2.7
Hermikon Dübendorf 1820	2.8
Dübendorf 1569	
Sulzberg, Pfäffikon 1643	

3. Bertschinger von **Aldingen**, Schwarzwald,
Baden-Württemberg 1505 3
New York (USA) 1884

Literatur und andere Quellen:

- Von Moos Mario, Familiengeschichtliche Forschungen im Kanton Zürich – Ein Wegweiser zu den Quellen, Arbeitshilfen für Familienforscher in der Schweiz Nr. 4, Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung (SGFF), Fehraltorf 1988. 123 Seiten.
- The Bertschinger Name in History, Herausgegeben von ancestry.com, Provo, Utah, 2007. 87 Seiten.

1.1 Bertschinger von Aurüti, Fischenthal, Zürich



Aurüti, Fischenthal, um 1850 auf Wildkarte, gis.zh

Die Stammeltern sind Ulrich Bertschiker, von Aurüti, Torfstecher, geboren um 1550, verheiratet 1583 in Fischenthal mit Margaretha Brunner. *StAZH E III 41.1, EDB 129, S. 133*

Ich danke Walter Sporschill-Bertschinger, Neuheim, Zug, für die Erforschung der Bertschinger von Fischenthal.

Literatur und andere Quellen:

- Sporschill Walter, Bertschinger von Fischenthal, Nachkommen des Uli Bertschiker von Fischenthal (Aurüti-Linie) verheiratet 1583 mit Margaretha Brunner und Hans Bertschiker von Fischenthal (Mühlebach-Linie) verheiratet 1596 mit Margreth Sedlegger, 2013, u.a. Standort Staatsarchiv Zürich Handbibliothek, Signatur: Db B 2.9c, 134 Seiten.

1.1.1 Bertschinger von Wallisellen



1917 Gebr. Bertschinger, Wallisellen, Zentralbibliothek Zürich

In Wallisellen gab es eine Händlerdynastie Bertschinger von Wallisellen (ähnlich bekannt wie die ehemalige Zwirnerei der glarnerischen Familie Zwicky in Wallisellen):

Heinrich Bertschinger, von Wald Zürich, ursprünglich von Aurüti, Fischenthal, geboren 1839, gestorben 1898, handelte mit Spinnereimaterial bzw. –abfällen in Wallisellen.

Seine Söhne Heinrich Bertschinger (1867 – 1943) und Philipp Bertschinger (1868–1952) führten gemeinsam die obige Firma Gebrüder Bertschinger & Cie., Wallisellen, mit Baumwollabfällen, Putzfäden, Eisenteilen usw.

Der dritte bzw. jüngste Sohn Max Bertschinger, von Wallisellen, Zürich, geboren 1902 in Wallisellen, gestorben 1982 in Egg, Zürich, führte die Firma seiner Brüder weiter und betrieb auch einen Maschinenhandel in Wallisellen, Zürich. Er heiratete 1977 in dritter Ehe Erika Hedwig Gessler (später bekannt als Uriella Bertschinger), siehe vorheriges Kapitel ausgewählte Personen Bertschinger.

Pro Memoria:

In Wallisellen gab es auch eine Firma von Friedrich (Fritz) Bertschinger, 1859–1928, von Riesbach, Zürich, ursprünglich von Witikon, Zürich. Diese Firma betrieb eine Seidenwinderei und -zettlerei in Wallisellen und war im Seidenhandel tätig. Dies wird hier erwähnt, weil es immer wieder zu Verwechslungen der obigen Familien kommt.

Ich danke Claudia Rothlin vom Ortsmuseum Wallisellen für die wertvollen Hinweise.

Literatur und andere Quellen:

- Wehrle Walter, Die legendäre „Lichtgestalt“ Uriella Bertschinger aus facettenreichen Winkeln betrachtet, in: Anzeiger von Wallisellen, 13. Januar 2000.

1.1.2 Bertschinger von Creighton, Nebraska, USA



Main Street, Creighton, Nebraska, liegt nordwestlich der Hauptstadt Omaha und hat heute etwa 1,100 Einwohner.

Die Stammfamilie ist Hans Jakob Bertschinger, von Wald, ehemals von Aurüti Fischenthal, verheiratet 1866 in Hinwil mit Anna Elisabeth Muggli. Sie wanderten mit zwei Söhnen und einer Tochter um 1879 nach den USA aus. Ihr Stammhalter war Johannes (John) Albert Bertschinger, verheiratet 1900 in Creighton Nebraska, USA, mit Christina Larsen Rasmussen. Er war im Alter von 16 Jahren als Auswanderer in Ellis Island, New York, angekommen. Er kam von Affeltrangen, Hinwil. Affeltrangen war damals ein kleiner Weiler mit wenigen Höfen südwestlich von Hinwil bzw. südlich des heutigen Autobahnkreuzes Betzholz. Der Name Affeltrangen bedeutet Wiesenhang mit Apfelbäumen *ZKB Ortsnamen S. 21*. Es gibt auch eine Gemeinde Affeltrangen im Kanton Thurgau.

Die Bertschinger Familien sind auch heute noch sehr gut vertreten in Creighton, Nebraska.

1.2 Bertschinger von Mühlebach, Fischenthal, Zürich

Die Stammeltern sind wie erwähnt Hans Bertschiker verheiratet 1586 in Fischenthal mit Margaretha Sädellegger. Sädel ist der Name von zwei Höfen westlich von Fischenthal *StAZH E III 41.1, EDB 148, S. 140*.



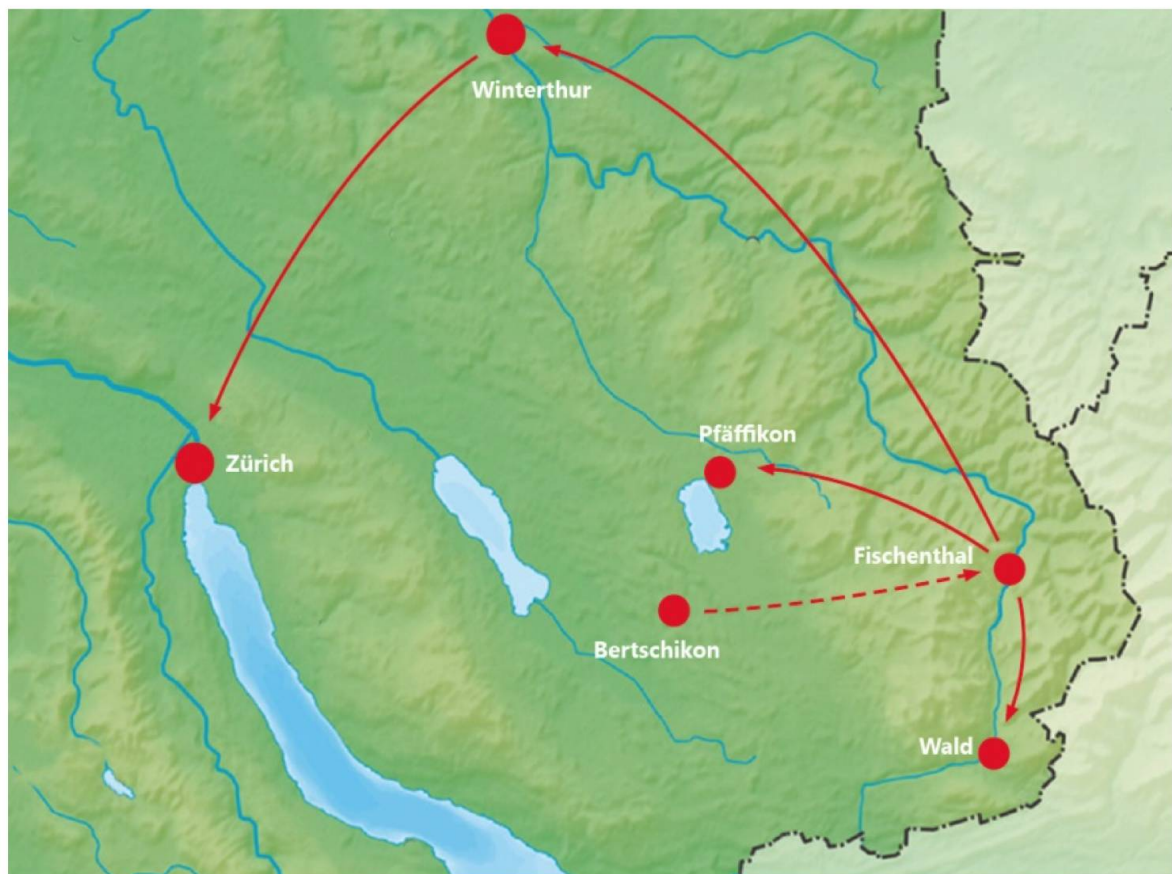
Wappenbeschreibung / Blasonierung: In Gold auf grünem Dreiberg wachsender, schwarzer Bär begleitet von zwei sechsstrahligen, roten Sternen. Nach einem Wappen auf einer Wappentafel im alten Schützenhaus Winterthur des Drechslers Kaspar Bertschinger und dessen Sohn Georg, Spengler, nach Winterthur zugewandert und eingebürgert von Mühlebach, Fischenthal. Beschrieben von Dr. Hans Kläui, Wappensammlung H. Kläui, Staatsarchiv Zürich.

Es handelt sich um ein sprechendes Wappen mit einem Bären. Der Name Bertschinger stammt jedoch nicht von diesem Wappentier, sondern vom abgekürzten Vornamen Bertschi (von Berchtold, siehe Kapitel Namensvariationen).

Der letzte Bär im Fischenthal wurde 1532 gejagt und erlegt. Eine eiserne Plastik vor dem Schulhaus Fischenthal erinnert an dieses Ereignis.



Die wichtigsten Wanderungen von Bertschinger Familien aus Mühlebach, Fischenthal, sind in der folgenden Grafik aufgeführt: (ul)



Der Stammbaum Bertschinger Fischenthal (Mühlebach- und Aurüti-Linien) wurde von Walter Sporschill-Bertschinger, Neuheim, Zug, erforscht, digitalisiert und publiziert (siehe Literatur unten). Die umfangreiche Genealogie enthält über 2,500 Personen. Ihm sei hier herzlich für die ausgezeichnete und umfangreiche Arbeit gedankt.

Literatur und andere Quellen:

- Armin Sierszyn, 66 Familiennamen seit 700 Jahren zwischen Bachtel, Stoffel und Schnebelhorn, Bäretswil 1996, Standort Staatsarchiv des Kantons Zürich, Signatur Db 80, insbesondere Seiten 26, 35ff. Total 380 Seiten.
- Reichen Alfred, Genealogie der Familie Bertschinger von Fischenthal von etwa 1650 bis 1880 (rund 160 Familien). Eigentum von Büro Aicher, Dietikon.
- Sporschill Walter, Bertschinger von Fischenthal, Nachkommen des Uli Bertschiker von Fischenthal (Aurüti-Linie) verheiratet 1583 mit Margaretha Brunner sowie Hans Bertschiker von Fischenthal (Mühlebach-Linie) verheiratet 1596 mit Margreth Sedlegger, 2013, u.a. Standort Staatsarchiv Zürich Handbibliothek, Signatur: Db B 2.9c, 134 Seiten.

1.2.1 Bertschinger von Oberwil, Pfäffikon, Zürich

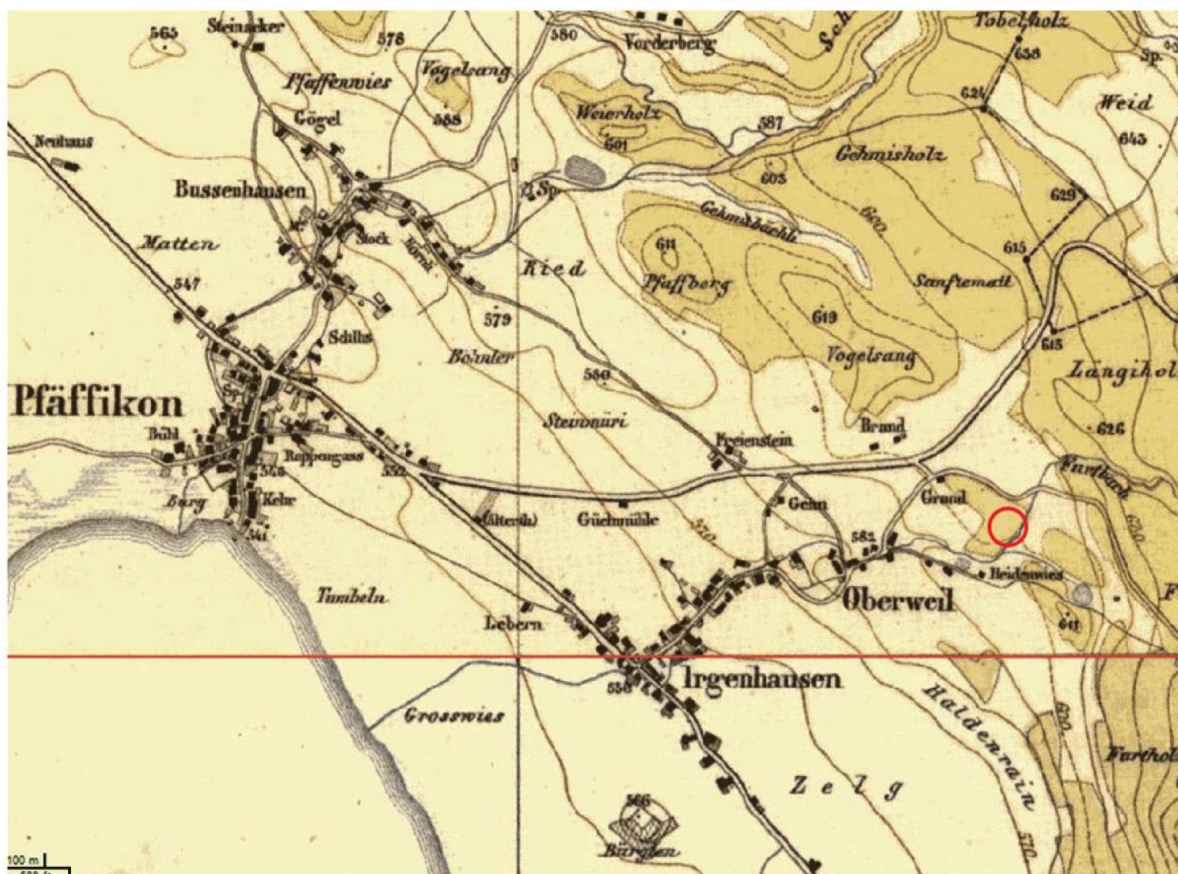
(zugezogen 1784 von Fischenthal, ehemals vom Hof Mühlebach Fischenthal)



Familienwappen Bertschinger von Oberwil, Pfäffikon, ehemals von Fischenthal (Mühlebach)

Wappenbeschreibung / Blasonierung:

In Rot auf grünem Dreieck halbes, goldenes Mühlrad überhöht von steigendem, gebildeten, goldenen Mond. Wappensammlung Hess, Winterthur, www.chgh.ch



Der heutige Hof mit Adresse Oberwil Nr. 1 (roter Kreis) befindet sich auf ehemaligem Waldgebiet. Unter bzw. südlich von Irgenhausen steht das ehemalige Römerkastell mit Reben. Wildkarte um 1850, gis.zh.

Oberwil ist Teil der Gemeinde Pfäffikon, Zürich. Der Weiler Oberwil befindet sich östlich von Pfäffikon an den Strassen gegen Hittnau bzw. Oberhittnau. Im Südwesten befindet sich Irgenhausen unweit des Pfäffikersees (ehemaliges Römerkastell). Das Hauptgeschlecht von Oberwil / Irgenhausen war die Familie Schellenberg. Die Familie Bertschinger von Oberwil stammt aus Fischenthal. Die Familiengeschichte wurde vom Historiker K. G. Müller beschrieben (siehe Literaturhinweise).

Hans Jakob Bertschiker (Bertschinger), aus dem Fischenthal verheiratete sich 1784 in Pfäffikon mit Susanna Schellenberg, von Oberwil, Pfäffikon. Er hatte den Hof seines Schwiegervaters als Landwirt gekauft bzw. übernommen („eingeweibt“). Sein Sohn Hans Heinrich (1784 – 1843) führte den Hof weiter. Er war lange Gemeindeammann in Pfäffikon. Ihm folgte sein Sohn Hans Martin Bertschinger (1823–1875) aus zweiter Ehe. Die Familie wurde 1843 in Pfäffikon eingebürgert. Die Nachfolger waren Dr. h.c. Carl Bertschinger-Wyss (1881–1960), siehe auch Porträt unter dem einleitenden Kapitel ausgewählter Personen, nachher sein Sohn Karl Bertschinger-Kronauer (1927–2018), Kantonsrat. Heute wird der Hof von dessen Sohn Karl Bertschinger bewirtschaftet.

Ich danke Prof. Dr. med. vet. Hans Ulrich Bertschinger, Wetzikon, (zweiter Sohn von Dr. h.c. Carl Bertschinger) für die wertvollen Hinweise. Siehe auch Porträt unter dem einleitenden Kapitel ausgewählter Personen.

Literatur und andere Quellen:

- Karl Gustav Müller, Der Hof Oberwil bei Pfäffikon und seine Bewohner – ein Beitrag zur Lokalgeschichte Pfäffikons, Pfäffikon Zürich 1944.

2. Bertschinger von Schwamendingen und Niederdorf Stadt Zürich

Die erste Einwanderungswelle von Alemannen erfolgte im 5. und 6. Jahrhundert. Sie gründeten Siedlungen mit den Endungen -ingen, wie zum Beispiel Aldingen, Schwamendingen oder Zumingen (heute Zumikon). Die Siedlungen mit den Endungen -ikon, wie zum Beispiel Witikon, Gössikon, Waltikon oder Hermikon stammen aus Siedlungen des 7. und 8. Jahrhunderts (w/).

Berchtold von Schwamendingen, Zürich

Gemäss der Publikation «Zürcher Familiennamen – Entstehung, Verbreitung und Bedeutung, Zürcher Kantonalbank, Zürich 1994» und anderen Quellen aus dem Staatsarchiv stammt die Familie Bertschinger von Schwamendingen (heute Zürich Kreis 12) wie folgt:

874 erste Erwähnung des Bauernweilers Schwamendingen in einer lateinischen Urkunde im Besitz des Grossmünsters Zürich als lateinisch „**Swamundinga**“ = bei den Leuten des Swabmund, einem Alemannen. Die Landnahme im Raum Glattal fand somit im frühen Mittelalter (um 500 bis 700 nach Christus) vor allem durch Brandrodungen statt.

ZKB Ortsnamen S. 89.

Im 5. Jahrhundert liess sich der Alemanne Swabmund in Schwamendingen nieder.

Ortsmuseum Schwamendingen

Im 9. Jahrhundert vermachte der Alemanne Picho, Sohn des Ertilo, seinen Schwamendinger Grundbesitz dem eben neu errichteten Grossmünster (Felix und Regula Stift).



Rechts das Kehlhaus Schwamendingen, daneben steht die alte St. Niklaus Kirche von Schwamendingen. Ein Vorgängerbau wurde vermutlich schon im 6. Jahrhundert als Kultstätte benutzt. Hier wurden die Bertschinger von Schwamendingen getauft, verheiratet und innerhalb der Kirchmauer auf dem Friedhof beerdigt. Heute steht der grosse Friedhof Schwamendingen südlich auf dem Feld Breiti, welches früher von den Hubbauern Bertschinger bewirtschaftet wurde. (Wiki / Schwamendingen)

1150 Erwähnung des Bauernweilers Schwamendingen als deutsch **Swamendingen**.

1276 wird ein **Berchtoldo**, Cellerario, erwähnt als Meister des Kehlhofs in Schwamendingen (damals ein Kornhaus des Grossmünsters), *Staatsarchiv (StAZH) Regeste Nr. 1627*. Dieser Kehlhof und sein damaliger Inhaber Ruo-

dpert, Cellerarius zuo Swamundinga, wurden 929 erstmals schriftlich erwähnt. Im Jahre 915 bestand der Weiler Schwamendingen aus zehn Wohnhäusern. Es war ein ehemaliger Lehenshof und eine Amtsstelle des Grossmünsters (Propstei Schwamendingen). Der Kehlhof befindet sich neben der alten Kirche von Schwamendingen. (*Wiki / Kehlhof Schwamendingen*)

1314 **Berchtold von Schwamendingen** verheiratet mit einer **Elizabethen**, *StAZH Regeste Nr. 3302*.

1329 Der Name **Bertschi von Swabendingen**, *Regeste Nr. 4233*, kommt von Bertsch bzw. Berchtold, althochdeutsch Berachtold, berat heisst glänzend und waltan Gewalt haben, herrschen (siehe auch Quelle aus 1251 «Bertholdus dicitur Bertschi» unter dem Kapitel Namensvariationen).

Der Sohn dieses Bertschi von Swabendingen war möglicherweise Cuonrad (Bertschi bzw. Bertschinger), geboren etwa 1340, siehe unten:

Cuonrad Bertschinger zieht in die Stadt Zürich ins Niederdorf:

Cuonrad (Konrad) Bertschinger, der Alte, von der Schuppisse Friesen (Schwamendingen), geboren etwa 1340, später wohnhaft im Niederdorf (Haus zum Frosch), vermutlich Sohn von Bertschi, heiratet etwa 1365, Sohn:

Cuonrad der Junge, geboren etwa 1370, siehe unten:

Steuerrodel Zürich 1365

Cuonrad (Konrad) Bertschinger, der Junge, geboren etwa 1370, wohnhaft in Niederdorf (Haus zum goldenen Rad, obere Kirchgasse, In Linden), eingebürgert in Zürich 1397 (recepti in cives), heiratet etwa 1385, Sohn: Uoli (Ulrich), der Alte, geboren etwa 1390, siehe unten: *Steuerrodel Zürich 1385*.

Uoli (Ulrich) Bertschinger, der Alte, geboren etwa 1390, gestorben 1460, wohnhaft im Niederdorf (Haus zum goldenen Rad, obere Kirchgasse), 1446 bis 1460 Zunftmeister Saffran, heiratet etwa 1415, Sohn: Uoli (Ulrich) der Junge, geboren etwa 1430, siehe unten: *Steuerrodel Zürich 1415*.

Uoli (Ulrich) Bertschinger, der Junge, geboren etwa 1430, gestorben etwa 1500, wohnhaft im Niederdorf (Haus zum goldenen Rad, obere Kirchgasse) heiratet etwa 1440 vermutlich **Verena Trinkler**, Sohn: 1465 Augustin, siehe unten:

Augustin Bertschinger, geboren etwa 1465, gestorben etwa 1520, wohnhaft im Niederdorf (Haus zum goldenen Rad, obere Kirchgasse), Sohn:

Felix, geboren etwa 1484, siehe unten:

Felix Bertschinger (Bärtschinger), geboren etwa 1484, gestorben 19. Februar 1559, 1520 Zunftmeister Schiffleuten, 1555 Obervogt im Neuen Amt (Neerach), Ratsherr der Zunft zu Schiffleuten 1545 bis 1558, 1545 bis 1548 Ratsherr in Zürich, heiratet erste Ehe etwa 1504, Sohn:

möglicherweise Heinrich, geboren etwa 1505, siehe unter nachstehendem Kapitel 2.3 Bertschinger von **Lenzburg**

Alle obigen Daten sind mit Vorsicht zu geniessen, da die Kirchenbücher bzw. Bevölkerungsverzeichnisse im Kanton Zürich erst viel später erstellt wurden (ab etwa 1600 bzw. 1634).

Ich danke Martin Leonhard, Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Staatsarchivs Zürich, sowie Erika Munz, Leiterin des Ortsmuseums Schwamendingen, für ihre wertvollen Hinweise.

Literatur und andere Quellen:

- Kläui Hans und Schobinger Viktor, Zürcher Ortsnamen – Entstehung und Bedeutung, Herausgeber Zürcher Kantonalbank, Zürich 1989. 115 Seiten. Zitiert als ZKB Ortsnamen.
- Schwamendinger-Buch, Ortsgeschichte Schwamendingen, Herausgegeben vom Quartierverein Schwamendingen 1981, 164 Seiten.
- Schwamendinger-Buch, Ortsgeschichte Schwamendingen, Herausgegeben vom Quartierverein Schwamendingen 1981, 164 Seiten.

2.1 Bertschinger von Witikon, Zürich

Die „Bertschinger von Witikon“ sind etwa ab 1570 bis etwa 1850 praktisch lückenlos in Witikon fassbar. Die Stammfamilie bewohnte und bearbeitete fast 300 Jahre den wohl zweitgrössten Hof im damals kleinen Bauernhof von Witikon, an der Berghaldenstrasse 71, südlich am Kirchhügel. Dies war ein ehemaliges Widumgut des Grossmünsters, später gehörte es zum ehemaligen Heiliggeist Spital südlich der Predigerkirche am heutigen Zähringerplatz in Zürich.



Bauernhof in Witikon



Kirchlein Witikon

Ab etwa 1800 sind diese Bertschinger nach Zürich abgewandert. Zunächst erscheinen sie in den Bürgeretats der Stadt Zürich als Ansässen (Niederlassene), ab etwa 1850 erwerben sie das Bürgerrecht der Stadt. In der Stadt

arbeiten sie vor allem als Handwerker z.B. Schlosser usw., und zunehmend auch als Büroangestellte (Commis, später als Kaufleute). Daraus wurden später auch Seidenhändler und -fabrikanten im damals blühenden zürcherischen (auch internationalen) Seidenhandel (siehe auch Wallisellen). 1880 wird aus einem Schuster auch ein Tramkondukteur. Um 1900 gab es auch akademische Berufe (Dr. med. und Dr. jur., später Stadtschreiber). Vor dem Ersten Weltkrieg wanderte ein Seidenhändler Bertschinger in die USA aus und heiratete in Virginia eine Amerikanerin. Dieser Stamm wohnt heute noch in Strasburg / Virginia. Die anderen Stämme aus Witikon hatten keine männlichen Nachfolger.

Der letzte verheiratete Bertschinger ist 1917 in Witikon kinderlos gestorben.

Das Wappen zeigt wie dasjenige der Bertschinger von Zürich (ehemals Zunftmeister der Schiffeute) einen Schifferstachel und ein Ruder auf blauem Grund:

Familienwappen Bertschinger (von Zürich, ehemals von Witikon-Zürich)

Wappenbeschreibung / Blasonierung:

In Blau silberner Fischerstachel mit goldenem Stiel gekreuzt mit goldenem Ruder, beseitet von zwei sechsstrahligen goldenen Sternen.

Quelle: Neues historisches Wappenbuch der Stadt Zürich, von Jean Egli 1860.

<http://www.chgh.net/heraldik/b/be/be08.htm>



Das obige Wappen gehört der Zürcher Zunft zu Schiffeuten (dazu gehörten neben Schiffeuten auch Fischer, andere Transporteure und Seilmacher)

www.schiffeuten.ch



Literatur und andere Quellen:

- Ich danke Martin Leonhard, Historiker, Zürich, für die Zurverfügungstellung seiner Hausgeschichte (Berghaldestrasse 71, Witikon), Dokumentation Amt für Städtebau, Zürich, und Eigentümergegeschichte (Bertschinger von Witikon) und seine wertvollen Hinweise.
- Reichen Alfred, Genealogie der Bertschinger von Witikon 1638 – 1876, Eigentümer Manuel Aicher, Schlieren 2004.

2.1 Bertschinger von Volketswil, Zürich

Die Stammeltern sind Jakob Bertschinger, von Volketswil (Sohn von Jakob Bertschinger, von Witikon, und Barbara Gnehm) verheiratet 1720 in Volketswil mit Regula Spörri, von Zürich. *StAZH E III 131.1, EDB 770*

Literatur und andere Quellen:

- Kupfer Rudolf, Familienregister der Kirchgemeinde Volketswil, Zürich 2003. Staatsarchiv Signatur Db 117.1.

2.3 Bertschinger von Lenzburg, Aargau



Familienwappen Bertschinger von Lenzburg. Wappenbeschreibung / Blasonierung:

In Blau auf grünem Dreieck aufgerichteter schwarzer Bär in den Pranken silbernes Metzger-Haubeil belegt mit sechsstrahligem blauem Stern, schräglinks begleitet von zwei sechsstrahligen goldenen Sternen. Erstmals dargestellt in der Wappentafel 1667 für Daniel Bertschinger, Metzgermeister von Lenzburg. Quelle: Die Wappen der vor 1600 in Lenzburg nachgewiesenen Bürgergeschlechter und Schultheissenfamilien, von Nold Halder. In: Argovia 1955. www.chgh.ch.

Diese Bertschinger begründeten in Lenzburg eine Metzger-Dynastie, später Bauunternehmer (heute WALO).

Gemäss Wilhelm Hünerwadel (siehe Literatur unten) scheint „die Familie Bertschinger im 1. Drittel des 16. Jahrhunderts und zwar vermutlich aus dem „Zürichbiet“ in Lenzburg eingewandert zu sein“.



Alte Darstellung des Metzgerberufs, Heinrich Bertschinger war in Zürich vermutlich Mitglied der Zunft zum Widder (Metzgerzunft), nur diese konnte Meisterprüfungen abnehmen. (Wiki / Zunft zum Widder)

Versuch einer genealogischen Herleitung:

Heinrich Bertschinger, geboren etwa 1505 vermutlich in der Stadt Zürich, umgezogen nach Lenzburg etwa 1530, 1541 in Lenzburg erstmals erwähnt als Metzgermeister, vermutlich aus der Zürcher Zunft zum Widder (Metzgerzunft), in Lenzburg eingebürgert bzw. eingekauft etwa 1540, möglicherweise Sohn von Felix Bertschinger (erste Ehe), Zunftmeister, in Zürich, geboren etwa 1484, Sohn möglicherweise: Cunrad, geboren etwa 1534, siehe unten:



Schloss Lenzburg im Jahre 1642 nach Merian. Wiki / Lenzburg

Cunrad (Konrad) Bertschinger, geboren etwa 1534, möglicher Sohn:
Felix, geboren 28. Januar 1554, siehe unten:

Urbar über die jährlichen Zinsen der Stadt Lenzburg 1544, (nicht Pfarrarchiv Stauffberg / Lenzburg 1544), Standort Stadtarchiv Lenzburg, Signatur L II A 74, Ratsmanual der Stadt Lenzburg 1518 bis 1557, S. 307 Stadtarchiv Lenzburg, Signatur II A 13

Felix Bertschinger, geboren 28. Januar 1554, Sohn möglicherweise:
Cunrath (Konrad) Bertschinger, geboren um 1590, heiratet Anna Lüscherin,
Sohn:
Daniel, geboren 17. März 1622, siehe unten:



Staufbergkirche des St. Laurentius auf dem Staufberg oberhalb Lenzburg.

Hier wurden die Bertschinger von Lenzburg getauft, konfirmiert, verheiratet, abgedankt und auf dem Hof um die Kirche herum beerdigt. Wiki / Staufberg, www.ref-staufberg.ch

Daniel Bertschinger, geboren 17. März 1622, Magistrat und Stadtrat von Lenzburg, gestorben 1684, heiratet 29. März 1641 Anni Furterin, Sohn:

Hans Conrad Bertschinger, geboren 4. Februar 1655, Wirt des Ochsen, 1709 Wirt des Leuen, gestorben 3. Dezember 1729, heiratet 19. April 1681 Salomone Bumann, geboren 4. August 1661, gestorben Bettag 7. Oktober 1709, Sohn:

Daniel Bertschinger, geboren 22. November 1688, Wirt des Leuen, Säckelmeister, gestorben 17. Oktober 1733, heiratet in erster Ehe Salome Müllerin, Tochter des Pfarrers Müller, geboren 20. Oktober 1689, gestorben 18. Januar 1769, Sohn:

Conrad Bertschinger geboren 2. November 1710, 1742 Pfarrer in Lenzburg, Cammerer, Decan, heiratet 9. März 1742 Susanna Magdalena **Hünerwadel**, geboren 12. Juli 1720, gestorben 7. Mai 1770, Tochter:

Katharina Bertschinger, geboren 21. Januar 1748, gestorben 2. Juni 1826, heiratet 5. Oktober 1770 Samuel Bertschinger, von Lenzburg, geboren 23. August 1744. Diese Doppelehe Bertschinger-Bertschinger begründete die Baumeister-Linie Bertschinger, heute bekannt als WALO (Bertschinger), siehe einleitendes Kapitel, ausgewählte Personen.

Die Lenzburger Familien Bertschinger sind verwandt bzw. verflochten mit den Familien Hünerwadel, Schwarz (Eisenhandel) usw. Die Familie Hünerwan-

del kam ursprünglich von Schaffhausen nach Lenzburg (ehemals aus Süddeutschland) und die Familie Schwarz (Stahlhandel) aus Deutschland.

Ich danke Fabian Bertschinger, Rechtsanwalt, Lenzburg, und Christoph Moser, Stadtarchivar von Lenzburg, für ihre wertvollen Hinweise.

Literatur und andere Quellen:

- 100 Jahre Theodor Bertschinger, Bauunternehmung, Lenzburg, 1868 - 1968, Lenzburg 1968. Standort u.a. Zentralbibliothek Zürich. 102 Seiten.
- Hünérwadel, Wilhelm, Kommentar zum Stammbaum der Familie Bertschinger von Lenzburg (1551 – 1914), Aarau um 1930, 25. Seiten, Standort u.a.: Aargauer Kantonsbibliothek, Signatur AKB AG S 3890.
- Historisches Lexikon der Schweiz (zitiert als HLS), elektronische Version unter www.hls-dhs-dss.ch.
- Neuenschwander Heidi, Geschichte der Stadt Lenzburg, von der Mitte des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Aarau 1984. 396 Seiten.
- Neuenschwander Heidi, Geschichte der Stadt Lenzburg, 19. und 20. Jahrhundert, Aarau 1994. 548 Seiten.
- WALO 1917 – 2017. Herausgeber Walo Bertschinger Central Zürich AG, Dietikon. 267 Seiten.

2.4 Bertschinger von Zumikon

Familienwappen Bertschinger von Zumikon.

Wappenbeschreibung / Blasonierung: Geteilt von Silber und Rot, in gewechselten Farben schräglings Fischerstachel begleitet von zwei sechsstrahligen Sternen. Es handelt sich um ein sog. brisiertes Wappen, da es Bürgern in Gemeinden ausserhalb der Stadt Zürich nicht erlaubt war, ein Stadtzürcher (zünftiges Wappen tel quel zu verwenden).

Quelle: Wappensammlung Hans Kläui Dr. phil., Historiker (1906-1992) in Winterthur. Staatsarchiv Zürich.

www.chgh.ch



Die Kirchenbücher (Taufbücher) von Zumikon beginnen erst im Jahre 1616. Vorher fanden die Taufen und Heiraten entweder in der Kirche von Zollikon oder Küsnacht statt. Die Taufbücher von Küsnacht beginnen im Jahre 1551, diejenigen von Zollikon 1561. Die kirchlichen Bevölkerungsverzeichnisse, kurz BV, beginnen in allen drei Gemeinden erst 1633/1634. In den BV 1634 von Zollikon und Küsnacht ist nur je eine Bertschinger-Familie vermerkt. Somit entfallen fast alle Taufen und Heiraten wohl auf die Bertschinger von Zumikon. Vor 1550 sind die Quellen rar. Sie bestehen vor allem aus dem Erlehenrevers von 1573 (mit Rückbezug 1511 auf den Vater Heinrich Bertschinger), in dem vier Bertschinger von Gössikon und vier weitere Bertschinger von Waltikon

oder Zumikon erwähnt sind. Der Hof zu Gössikon gehörte ehemals dem Zürcher Bürgermeister Hans Waldmann, welcher 1489 öffentlich hingerichtet wurde (siehe Hinweise bei R. Epprecht und B. Frei im nachstehenden Literaturverzeichnis).

Im Glückshafenrodel (GHR) in Zürich aus dem Jahre 1504 sind einige Bertschinger des Hofs Gössikon aufgeführt. Diese hatten das Freischiessen in der Stadt Zürich besucht und dort Lose gekauft für die grosse Tombola. Es handelt sich um „Jacob, Heini Bertschiners von Gösslikon by Zummingen sun (Sohn, *GHR S. 70, Z.66, wI*). Sowie um Hans Bertschiner von Zummingen (*GHR 120/69, wI*). Weiter war noch eine ganze Zumiker-Familie nach Zürich gewandert, wohl wie folgt: Vater Heini Bertschy von Gösslikon by Zummingen, die Mutter Zillia (Cecilia), die Kinder Clinhenly (Kleinheinrich), Grettly (Margaretha) und Fatzli (Bonifazius) (*GHR S. 368/70-77, 369/9 wI*). Gemäss Auskunft des Staatsarchivs Zürich handelt es sich um die Familie Bertschinger von Gössikon, Zumikon, da der Name Bertschi in Gössikon bzw. Zumikon sonst nie vorkam. Siehe zum GHR auch das Literaturverzeichnis unten.

Die erste Quelle von Bertschinger in Gössikon / Zumikon ist ein Kaufvertrag aus dem Jahre 1450 von Waltikon / Zumikon, wo diese als Heini und Herman Bertschinger von Schwamendingen auftreten.

Die Sammlung Billeter zu Bertschinger von Zumikon beginnt mit den Kirchenbüchern von Küsnacht (Beginn der Taufbücher 1551) und Zollikon (Beginn der Taufbücher 1561). Das Zumiker Totenregister beginnt erst im Jahre 1665. Gemäss Epprecht (S. 30) war wohl auch Zumikon vor allem im Jahre 1611 von der Pest betroffen. Vermutlich starben auch in Zumikon 20 bis 30 Prozent der Einwohner an dieser Krankheit. Anscheinend wurden in diesen schlimmen Pestjahren ganze Familien weggerafft.

Dies mag ein Grund dafür sein, dass im Jahre 1633 im ersten Bevölkerungsverzeichnis der Hof Gössikon nur aus zwei Bertschinger-Haushalten bestand (mit drei Familien) und der Hof Waltikon aus vier Bertschinger-Haushalten mit fünf Familien. Daneben war nur noch eine Familie Brunner in Waltikon anzutreffen. Auf dem ganzen Gemeindegebiet von Zumikon gab es 1633 sonst keine weiteren Bertschinger-Familien.

BV 1633 von Zumikon S. 605 und S. 606/7 StAZH

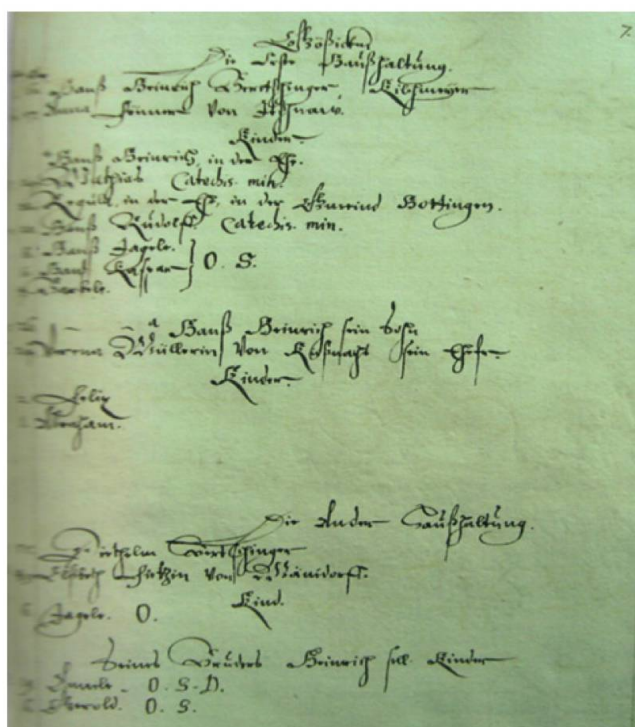


Gössikon um 1850 (nach Wildkarte), oben bzw. nordöstlich der Weiler Waltikon, welcher auch von Bertschinger-Familien bewohnt war. Altes Kirchlein von Zumikon rechts.

Die heutige Adresse Gössikon Nr. 6-12 ist sehr wahrscheinlich das ehemalige Wohnhaus der Bertschinger von Gössikon. Der Hof gehörte ursprünglich dem Zürcher Bürgermeister Hans Waldmann (bis zu seinem Tod durch Hinrichtung).

B. Frei

Hanss Heinrich Bertschinger, von Gössikon, Kilchmeyer von Zumikon, verheiratet am 26. Oktober 1606 in Zumikon mit Anna Fänner von Itschnach (Küsnacht):



Gemäss dem nebenstehenden ersten Bevölkerungsverzeichnis von Zumikon aus dem Jahre 1633 bestand der Hof Gössikon aus einer Gross-Familie. Die erste Familie sind meine Stammeltern „Gössickon in erste Haushaltung“ in der dritten und vierten Zeile:

Hanss Heinrich Bertschinger, von Gössikon, Kilchmeyer von Zumikon, verheiratet am 26. Oktober 1606 in Zumikon mit Anna Fänner von Itschnach (Küsnacht):

Ich danke Jürg Bruppacher, Forch, und Dr. Rolf Weiss, Winterthur, für die wertvollen Hinweise.

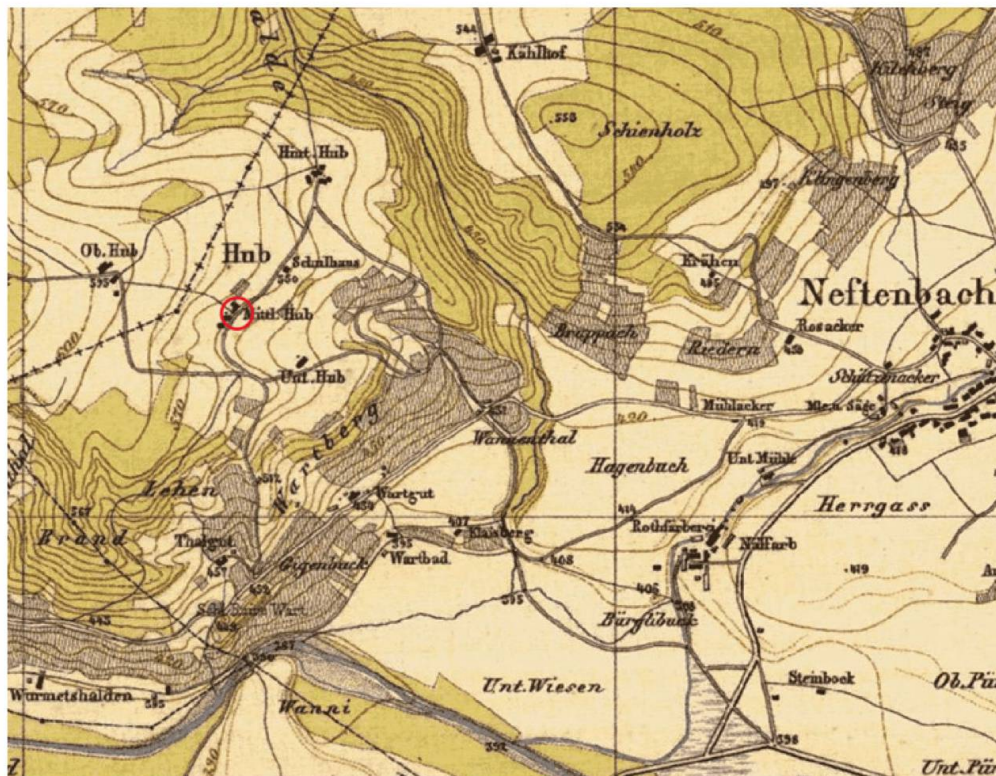
Literatur und andere Quellen:

- Billeter Julius, Genealogie Bertschinger von Küsnacht, Zollikon und Zumikon, erstellt etwa 1950, 57 Seiten.
- Epprecht Robert, Aus der Geschichte von Zumikon, Herausgeber: Gemeinde Zumikon, Zumikon 1975. 86 Seiten. Zitiert als R. Epprecht.
- Frei Beat, Wohnort: 8126 Zumikon, Herausgeber: Gemeinde Zumikon, Zumikon 2009. 208 Seiten. Zitiert als B. Frei
- Hegi Friedrich et al., Der Glückshafenrodel des Freischiessens zu Zürich 1504, Zürich 1942. Standort Staatsarchiv Zürich, Signatur Eg 170/1 und 2 LS

2.5 Bertschinger von Neftenbach

Die Stammeltern sind wohl Kleinhans Bertschinger, genannt Galli, von Wäldikon, Zumikon, verheiratet 1638 mit Verena Burri, von Fällanden. Sie kamen nach der Heirat in Zumikon nach Neftenbach und erwarben einen Hof in der Hueb (Hub), oberhalb bzw. westlich von Neftenbach.

Eine Hube ist ein grösserer Hof, der eine ganze Familie ernähren kann. Im Gegensatz dazu ist eine Schuppisse ein Viertel einer Hub, d.h. ein kleines Bauerngütchen.



Wildkarte um 1850, gis.zh

Die hintere, mittlere und obere und untere Hueben von Neftenbach befinden sich oberhalb der Rebberge am Wartberg, bzw. nördlich des Schlösschen Wart. Früher hatte es noch ein kleines Primar-Schulhaus auf der Hub. Die Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen fanden in der refomierten Kirche Neftenbach statt. Unten links im Kartenausschnitt die Wurmetschalden, bei Dättlikon, das Stammhaus der Bretscher von Neftenbach / Dättlikon (südlich der Rebberge). Es wurde später umbenannt in Blumetschalde, was etwas besser tönt.

Diese Stammeltern Bertschinger hatten vier Söhne, welche auch als Landwirte mit ihren Familien auf den Neftenbacher Hueben hausten und wirtschafteten:

Jakob, geboren 1642, verheiratet 1666 mit Katharina Wegmann, vom Kehlhof, Neftenbach

Andreas, geboren 1648, verheiratet 1668 mit Susanna Wegmann, vom Kehlhof, Neftenbach

Hans, geboren 1650, verheiratet 1678 mit Margaretha Morf, von Aesch, Neftenbach

Ulrich, geboren 1652, verheiratet 1678 mit Barbara Gutknecht, von Hünikon, Neftenbach.

Sie blieben bis um 1800 auf den Höfen in der Hueb bzw. Neftenbach und gingen dann ab, eine Familie zog etwa 1820 nach Zürich ins Niederdorf.

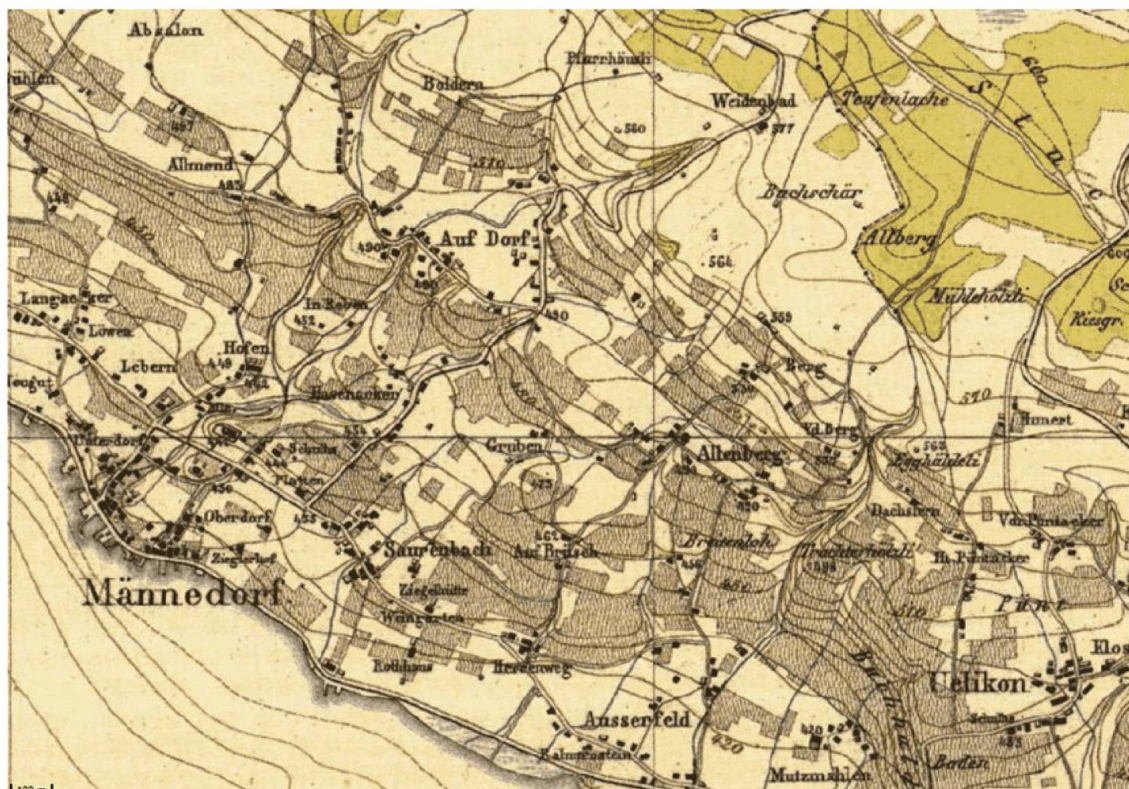
Literatur und andere Quellen:

- Julius Billeter, Stammbaum der Bertschinger von Neftenbach, erstellt um etwa 1950 aufgrund der Kirchenbücher und Zivilstandsbücher von Neftenbach im Staatsarchiv Zürich.

2.6 Bertschinger von Männedorf, Zürich

Bertschinger von Allenberg, Männedorf

Stammeltern: Die erste bekannte Ehe ist Bernhard Hans Bertschinger, geboren 1579 in Breitenloo, im äusseren Feld, auf dem Allenberg, verheiratet 1613 in der Kirche Männedorf mit Barbara Melliker, geboren 1591. Siehe auch das erste Bevölkerungsverzeichnis von Männedorf von 1634 (sowie 1637). Der Allenberg liegt an exponierter Südhanglage oberhalb bzw. nordöstlich von Männedorf und war damals ein grosses Rebgebiet. Allenberg war vermutlich die Allmende der Bürger von Männedorf. Die Familie Bertschinger von Allenberg war viele Generationen im Weiler Allenberg ansässig, einige zogen ins Dorf Männedorf hinunter. Wir gehen davon aus, dass diese Familie von Zumikon nach Allenberg zog.



Wildkarte um 1850



Ehemaliges Wirtshaus Allenberg, Männedorf, um 2015

Es gab auch Bertschinger Familien „Auf Dorf“ Männedorf, d.h. etwa auf der Höhe von Allenberg. Auch diese Bewohner mussten für Taufen, Ehen und Begräbnisse zur reformierten Kirche Männedorf hinuntersteigen.

Bertschinger von Unterdorf Männedorf:

Anders zu sein scheint die Situation im Unterdorf Männedorf, welches am Ufer des Zürichsees liegt. Hier befindet sich seit jeher die Schiffanlagestelle. Stammeltern sind wahrscheinlich:

Hans Heinrich Bertschinger (auch Bertschicker, Bertschiker genannt), Schiffmeister, geboren etwa 1557, verheiratet 1577 in der Kirche Männedorf mit Elisabeth Oetiker. Möglicherweise stammt dieser Hans Heinrich Bertschinger aus dem Niederdorf, Stadt Zürich. Bekanntlich war die Familie Bertschinger im Niederdorf als Schifferleute bzw. Mitglieder der Schifferzunft. Sie transportierten vor allem Waren auf Ruderschiffen auf der Limmat und auf dem Zürichsee. So wurden auch gefüllte Weinfässer von Männedorf in die Stadt Zürich geschifft. Auf dem Hinweg nach Männedorf wurden gemäss Historiker Martin Leonhard dagegen Tansen mit vergärten Fäkalien aus dem Niederdorf nach Männedorf transportiert. Dieser menschliche Mist aus den Klärgruben der Stadt Zürich eignete sich anscheinend vorzüglich als Dünger für den Rebbau in Männedorf.



Links die löbl. Stadt Zürich am Aufluss des Zürichsees bzw. an der Limmat, umgeben von Stadtmauern, sowie Männedorf im Rebbaugebiet (rechter Bildrand, oben) am Zürichsee, Murerkarte um 1566

Ich danke Martin Leonhard, Historiker, sowie Peter Bertschinger-Keller, von Männedorf, in Mollis, Glarus-Nord, für ihre wertvollen Anregungen.

Literatur und andere Quellen:

- Egli Alfred, Kläui Hans und Schobinger Viktor, Zürcher Familiennamen – Entstehung, Verbreitung und Bedeutung, herausgegeben von Zürcher Kantonalbank, Zürich 1994. 192 Seiten.

2.7 Bertschinger von Wetzikon bzw. Ettenhausen, Zürich

In eigener Sache beschreibe ich hier meine persönliche Ahnenforschung, warum diese Familiengeschichte bzw. die elektronischen Bertschinger-Stammbäume überhaupt erstellt und im Internet veröffentlicht wurden:

Mein Heimatort ist Wetzikon, Kanton Zürich. Mein Grossvater Emil Bertschinger (Miggel Senior) war in Ettenhausen, einem kleinen Bauernweiler, zwischen Kempten (Wetzikon) und Hinwil, als Sohn eines Kleinbauern und Stickers aufgewachsen. Mein Grossvater meinte immer, wir stammen aus dem Fischenthal, da es dort viele Bertschinger gab und er der Dorfschmied von Bäretswil war, und weil er dort die Tochter des letzten Postillons geheiratet hatte, Louise Stössel aus der Waswies. Dies stand auch fälschlicherweise so in der alten Dorfchronik der Gemeinde Wetzikon von Lehrer Felix Meier aus dem Jahre 1881 auf Seite 284 über die alten Geschlechter: "Bertschinger, ... von Ettenhausen, von Fischenthal 1700, vorher etliche Jahre in Kempten".

Während meiner Arbeiten im Staatsarchiv Zürich für die alten Flurnamen von Bülach (unserem Wohnort) fragte ich nach, ob es möglich sei, die Wurzeln meiner Ahnen zu erforschen.

Anscheinend beschäftigt sich der Grossteil der Besucher im Staatsarchiv mit diesem Thema. Bald war der entsprechende Mikrofilm der Gemeinde Wetzikon bzw. Ettenhausen / Kempten gefunden und eingespannt. Meine Urgrossmutter war eine Wolfensberger, von Ettenhausen, genannt Chlefe (Kleophea) Wolfensberger.

Wir konnten die Familie zurückverfolgen bis zu Mathias Bertschinger, verheiratet mit Anna Bertschinger. Sie hatten 1698 die Taverne Ochsen in Kempten erworben und waren quasi nach ihrer Pensionierung im Jahre 1710 nach Ettenhausen gezügelt. Mein Grossvater nannte das jeweils:

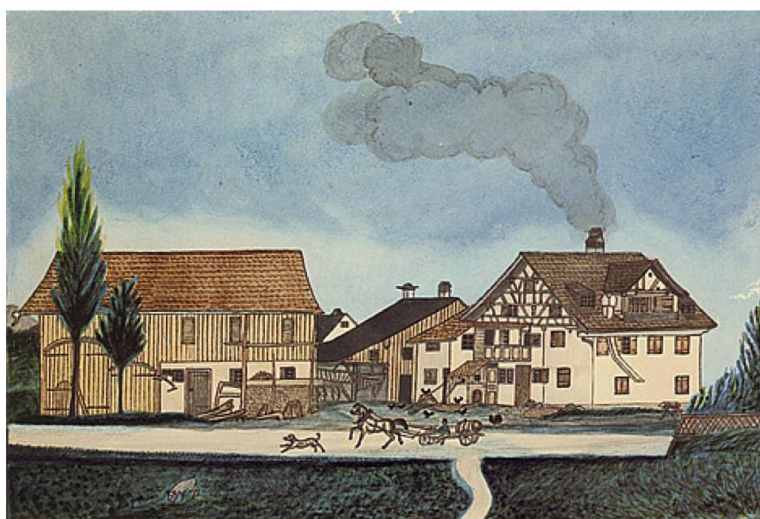
"Ettenhuuse hinne iä, s'Chämpte über de Mischtschtock iä." Das heisst, es war nur ein Katzensprung (etwa eine Viertelstunde zu Fuss).

Aufgrund der irrtümlichen Meinung des Dorflehrers Meier (und meines Grossvaters), begannen wir die Pfarrbücher von Fischenthal nach einer Ehe Mathias Bertschinger mit Anna Bertschinger abzusuchen.

Dabei kam zu Hilfe, dass ein Kollege, Walter Sporschill-Bertschinger, die Bertschinger von Fischenthal erforschte. Wir fanden aber weit und breit keine solche Ehe im Fischenthal. Dr. Hans Ulrich Pfister, damals stellv. Staatsarchivar des Kantons Zürich, empfahl uns, die Kirchenbücher von Zumikon anzuschau-

en, da es dort einen relativ grossen Bertschinger Stamm gab. Der Historiker Martin Leonhard half uns dabei, auch mit der Lektüre der Grundprotokolle zum Ochsen in Kempten (Grundbuchamt Grüningen) sowie dem Grundbuch in Zumikon. Zusammen mit einem anderen Historiker Dr. Rolf Weiss-Paska, ehemals Stadtbibliothekar von Wintherthur, konnte die Bestätigung gefunden werden: Mathias Bertschinger, stammte von Gössikon bei Zumikon und seine Ehefrau Anna Bertschinger, von Waltikon bei Zumikon.

Unsere Kinder waren sehr entzückt, aus dem heute sehr reichen Zumikon zu stammen. Leider musste ich ihnen mitteilen, dass um 1650 Zumikon eine der ärmsten Gemeinden im Kanton Zürich war. Wir haben dann versucht, möglichst viele Bertschinger in Stammbäumen zusammenzustellen.



*Taverne / Gasthof Ochsen
Kempten um 1850
Quelle:
www.ochsen-wetzikon.ch*

Die Bertschinger von Zumikon waren etwa um 1450 von Schwamendingen zugewandert. Sie waren in Schwamendingen seit 1250 Hubbauern für das Grossmünster (siehe Bertschinger von Schwamendingen und Zumikon vorne).

Matthys Bertschinger (mein Urururururururgrossvater), von Gössikon / Zumikon, geboren 29. Mai 1655 in Gössikon, von 1689 bis 1710 Wirt der Taverne Ochsen, Kempten, gestorben 29. September 1715 in Ettenhausen / Wetzikon, Sohn von Mathis (und Barbara Burri) heiratete in erste Ehe 8. August 1676 in der Kirche Zumikon **Anna Bertschinger**, von Waltikon / Zumikon, geboren 10. Februar 1650, gestorben 5. August 1714 in Ettenhausen, Sohn:

Hans Rudolf (mein Urururururururgrossvater), geboren 3. Dezember 1682 (1683) in Zumikon, zog 1710 mit seinen Eltern nach Ettenhausen, verheiratet 1707 mit Barbara Bodmerin, von Rietwies, Hittsau. Hans Rudolf Bertschinger starb 1744 in Ettenhausen und hinterliess ein kleines Bauerngütli.

RW6, BV1709 307, BV1699 522, BV1690 97, AS, Ehen 333

Ein Rätsel war lange der untenstehende Ferdinand Bertschinger, bis wir herausfanden, dass er nicht von Ettenhausen sondern von Fischenthal stammte. Diese tragische Geschichte sei hier separat geschildert:

Ferdinand Bertschinger, geboren 1825 in Wetzikon, ehemals Bürger von **Fischenthal**, war Miteigentümer des Kohlebergwerkes „Bertschinger & Tugger“ in der Schöneich / Wetzikon von 1862 bis 1878. Ferdinand Bertschinger starb durch Freitod 1878, nachdem die Kohlevorräte erschöpft waren und die obige Firma Konkurs ging. Seine Eltern waren Kaspar Bertschinger (geboren 1801) und Katharina Rüegg, eingebürgert in Winterthur und Zürich, ehemals von Mühlebach, Fischenthal. Ferdinand Bertschinger war verheiratet mit Margaretha Kups, von Holland. *Bürgeretat Winterthur 1877, B. Frei*

Ich danke den folgenden Damen und Herren für ihre wertvollen Hinweise:

- Otto Bertschinger, Landwirt, Ettenhausen
- Martin Leonhard, lic. phil. I, Historiker, wissenschaftlicher Mitarbeiter Staatsarchiv Zürich
- Dr. Hans-Ulrich Pfister, alt stellv. Staatsarchivar, des Staatsarchivs Zürich
- Irene Tobler, Archiv Ortsgeschichte, Gemeinde Wetzikon, www.wetzipedia.ch
- Dr. phil. I Rolf und Renate Weiss-Paska, Winterthur, Rolf Weiss war ehemals Stadtbibliothekar von Winterthur.

Literatur und andere Quellen:

- Frei Beat, Wetzikon – Eine Geschichte, Wetzikon 2001.

- Meier Beat, Geschichte der Gemeinde Wetzikon, Herausgeber: Lesegesellschaft Oberwetzikon, Zürich 1881. Standort Staatsarchiv Zürich
- Niederhäuser Peter, Der „Ochsen“ in Kempten – Hausgeschichte, Wetzikon Kempten, Tösstalstrasse 1 – 3 (Vers.-Nrn. 421-423), erstellt für die Denkmalpflege Zürich, Winterthur Juli 2003.
- Weiss Rolf, Herkunft der Bertschinger – Gössikon – Kempten – Wetzikon – Rüti, Namen – Daten – Fakten, Heft 6 /2008, Winterthur.

Bertschinger von Hermikon, Dübendorf, Zürich

Die Stammeltern sind Hans Heinrich Bertschinger, von Gössikon, Zumikon, verheiratet 1798 mit Regula Pfister, von Fällanden. Das Ehepaar kam 1820 nach Hermikon bei Dübendorf und kaufte das Haus „Wullehof“ im Früeler, Hermikon, aus dem Konkurs von Felix Morf. Die Familie wurde 1829 in Dübendorf eingebürgert. Es bestehen noch heute zwei grosse Aussiedlungshöfe von René Bertschinger (Alpenhof) und Sigi Bertschinger an der Hermikonerstrasse zwischen Dübendorf und Schwerzenbach:





Hermikon um 1850, unten rechts der Unterteil des Greifensees mit dem Abfluss der Glatt Richtung Dübendorf, oben rechts Gfenn (ehemaliges Lazariterkloster). Der rote Kreis zeigt die Lage des Alpenhofs (Aussiedlungshof an der Hermikonstrasse Nr. 100) an der Strasse von Dübendorf nach Schwerzenbach. Wildkarte, gis.zh

Ich danke Prof. Dr. Wolf Bickel, Dübendorf, Iris von Rotz-Bertschinger, Schwerzenbach, und René Bertschinger, Hermikon, für ihre wertvollen Hinweise.

Literatur und weitere Quellen:

- Billeter Julius, Bertschinger von Dübendorf (Hermikon), um 1955. 4 Seiten.

3. Bertschinger von Aldingen, Deutschland

Eine grössere Bertschinger-Sippe ist schon seit etwa 1550 in Süddeutschland bekannt. Die Stammeltern sind Jacobus Bertschinger verheiratet um 1589 in Aldingen mit Barbara Hauser. Aldingen befindet sich in der Nähe von Tuttlingen. Nachbargemeinden sind die Städte Rottweil und Spaichingen. Es handelt sich um eine ehemalige alemannische Siedlung (-ingen), welche im Jahre 802 in einer Schenkungsurkunde des Klosters St. Gallen erstmals erwähnt wur-

de und 1444 zur damaligen Grafschaft Württemberg kam. Aldingen wurde in der Reformationszeit protestantisch. Berchtold Haller 1492 – 1536, der Reformator der Stadt Bern, stammt von Aldingen ab. Aldingen befindet sich etwa 50 Kilometer nördlich von Schaffhausen, Richtung Stuttgart. Ob die Familie Bertschinger von Aldingen aus der Schweiz zugewandert ist (z.B. aus Zürich) ist nicht belegt. Aufgrund einer Sterbeurkunde von 1594 geht hervor, dass Hanss Bertschinger am 20. Juni 1594 in Aldingen gestorben ist, der Vorname des Vaters wird mit Jacob (Bertschinger) angegeben. Ob diese Familie mit der auch in Aldingen bekannten Familie Bertsche zusammenhängt, kann nicht endgültig beurteilt werden. Die Ehepartner der Bertschinger von Aldingen heissen z.B. Haller, Hauser, Gruhler, Gulde, Irion, Link.

Eine weitere deutsche Bertschinger Familie findet sich seit 1749 in Efringen bei Lörrach (in der Nähe von Basel) sowie in Balingen, nördlich von Aldingen. Die genaue Herkunft der Efringer Bertschinger ist nicht bekannt.

Der Name Bertschinger (von Aldingen) stammt wohl auch von Bertsch ab, der Koseform von Berchtold. Der im Mittelalter beliebte Vorname Berchtold, althochdeutsch Berachtold bedeutet wie erwähnt beraht = glänzend und walt-an = Gewalt haben, herrschen. Die einstige Beliebtheit des Rufnamens Berchtold, Bertold usw. in Süddeutschland und der Nord-Ostschweiz rührt wie auch schon vorne aufgeführt von den Herzögen von Zähringen her z.B. als Städtegründer von Freiburg im Breisgau, Fribourg Schweiz, Bern, Burgdorf, Zürich (Zähringerplatz bei Predigerkirche) ab, die von etwa 1,000 bis 1218 beidseits des Rheins herrschten.

Ich danke Albrecht Jetter, Lokalhistoriker von Aldingen, sowie Erich Bertschinger, von Aldingen, in Tuttlingen, für die wertvollen Hinweise.

Peter Bertschinger-Walser wurde 1953 in Uster geboren, mit Heimatort Wetzikon (Kempten, Ettenhausen), Zürich. Besuch der Kantonsschule Zürcher Oberland (KZO) in Wetzikon, Studium Betriebswirtschaft in St. Gallen mit Abschluss als lic. oec. HSG. Computer-Revisor bei Fides Zürich, US-Aufenthalt in Denver, Colorado, USA, mit Abschluss als Certified Public Accountant (CPA). Dipl. Wirtschaftsprüfer (ehemaliger Name Bücherexperte) bei KPMG Fides in Zürich. Nach der frühzeitigen Pensionierung Erforschung der Lokalgeschichte unseres Wohnortes Bülach. Erforschung der Stammbäume der Geschlechter der Kirchgemeinde Bülach und des Zürcher Unterlandes sowie Stammbäume des Zürcher Oberlandes mit Hilfe der Computer-Genealogie. Ehemaliger Stadt-Chronist Bülach.

Peter Bertschinger, Eichenweg 7, 8180 Bülach, pe.bertschinger@bluewin.ch